

zwölf sind elf

Am 11. Dezember wird die vierte Ausgabe der "11", einer jungen "Zeitschrift für Literatur und Kultur" erscheinen, die auch im Sekretariat der ÖH an der TU erhältlich sein wird.

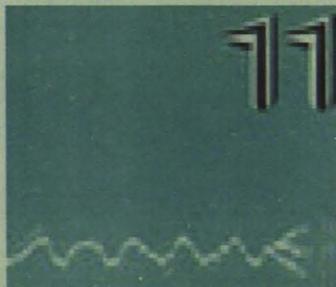
11 ambitionierte Schreibende aus dem Umfeld der Grazer Unis fassten 1999 den Entschluß, jungen kreativen Schreibern ein Forum abseits der etablierten Zeitschriften zu geben. Lyrik, Prosatexte, Essays und ein analytischer Kulturjournalismus bilden das Textfundament, das sich schon in der dritten, im Juni erschienenen Doppelnummer sehr erwachsen, schlank und abgeklärt im Layout, und auf 71 Seiten durchaus Inhaltstark, präsentierte.

Kurz vor Drucklegung der Ausgabe 4/5 2000, stellte mir Gernot Schnedlitz, Mitgründer der 11, im kontemplativen Ambiente austrochinesischer Gastlichkeit, die neue Ausgabe vor und klärte mich über Motivationen und Zukunftsperspektiven der mittlerweile auf zwölf Mitglieder angewachsenen Redaktion auf. Für die 11 stellt das neue Heft, am Ende des ersten Werkjahres, den Abschluß der ersten Entwicklungs- und Verfeinerungsphase des ursprünglichen Konzeptes dar. Die Aufteilung der Themen in drei Rubriken wurde beibehalten:

Die erste, "Österreich und Literatur" beinhaltet nun auch politische Kommentare als neue Facette des Ausdrucks der 11, weiters ein Interview mit Heinz R. Unger. Im Mittelteil finden sich neue Gedichte und Kurzprosa, "Kunst und Kultur" im letzten Drittel, beispielsweise mit einem Artikel über das Grazer Radio 97,9FM, rundet die Mischung ab.

11 soll nicht nur Medium der

Selbstdarstellung von –nun eben zwölf- ehrgeizigen Studierenden sein, die sich einen Namen für die Zukunft machen wollen, sondern einer breiteren SchreiberInnen-schaft Öffentlichkeit verschaffen. Zugesandte Beiträge sind, gerade für den Literaturteil, sehr willkommen und werden gleichwertig wie die Texte der Redaktion von mehreren Mitgliedern beurteilt.



Im nächsten Jahr stehen der 11 bereits einschneidende Veränderungen bevor, eine Neupositionierung sozusagen, die auch einen neuen, noch nicht bekannten Namen zur Folge haben wird. Angesichts der schwachen Kulturberichterstattung der steirischen Hauszeitschriften, die vor allem tiefergehende Analysen gänzlich vermissen lassen, fände hier vielleicht ein neues Pflänzchen im Blätterwald fruchtbaren Boden. Genau will man sich da seitens der Redaktion noch nicht festlegen, eine Nachdenkpause ist angesagt. Schließlich gilt es auch die Reaktionen auf das neue Heft abzuwarten.

Auch wenn man als junger Autor, wie Gernot Schnedlitz erklärt, heute mit einer schon lange nicht mehr da gewesenen allgemeinen Verunsicherung konfrontiert ist, was literarische Themen und For-

men betrifft, so ist aber klar, daß die neuen Medien eine große Rolle spielen werden, für die Zukunft der Literatur und des Journalismus. Die bereits seit längerem existierende Homepage der 11 wird mehr Gewicht erhalten, neben dem vierteljährlich erscheinenden Magazin die Basis für eine ganz aktuelle Diskussion liefern. Während in der Vergangenheit hauptsächlich Rezensionen wie etwa zur Diagonale zu lesen waren, wird in der neuen Rubrik: "Feuilleton Oblige" auch auf die heutzutage oft überraschenden Wendungen des –politischen- Alltagsgeschehens reagiert: <http://elf.mur.at> Klicksen! Lesen!

Es gäbe noch viel zu erzählen über das in seiner Jugendlichkeit sehr agile Medium 11. Am besten aber, man hört und liest selbst, was die



zwölf Damen und Herren (der souveräne Grafiker Florian Hirschmann sei als dreizehntes Mitglied auch endlich erwähnt) zu sagen haben. Gute Gelegenheit bietet die Sendung: "Decoder" auf Radio 97.9FM, wo jeden Sonntag im Dezember, von 22.00 bis 24.00, Beiträge aus der 11 zu hören sein werden. Verkauft wird die neue Nummer im Handverkauf, in der Bücherbox in der Goethestraße, und den Sekretariaten der Hochschülerschaften.



Daniel Bergmayr
Kulturreferent